Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 12

Artikel: Bauwesen in der Gemeinde Rorschach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581672

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

säule Röschibachstraße 3, Z. 6; 17. Stadt Zürich, Umbau mit Autoremise im Oekonomiegebäude Wasserwerkstraße 143, Z. 6; 18. A. Bozzini, Waschküchenanbau Freudenbergstraße 94, Z. 7; 19. L. Guyer, zwei Einfamilienhäuser Spillmannstraße 16/18, Z. 7; 20. O. Hanhart, Umbau Freiestraße 135, Z. 7; 21. Baumann, Amsler & Co., Treppe alte Feldeggstraße 16, Z. 8; 22. Genossenschaft Utoblick, Umbau mit Autoreparaturwerkstatt Dufourstraße 201, Z. 8.

Schulhausbau in Dübendorf. Die von der Schulhausbau-Kommission Dübendorf dem Regierungsrat eingereichte Vorlage für einen Schulhaus-Neubau im Kostenvoranschlag von 800,000 Fr. ist, wie dem „Anz. von Uster" aus Dübendorf berichtet wird, genehmigt worden unter Zusicherung des gesetzlichen Staatsbeitrages.

Die Umbau- und Renovationsarbeiten auf Schloß Andelfingen (Zürich) nähern sich ihrem Abschlusse und das Altersheim, das Platz bietet für 15 bis 20 Insassen, kann in absehbarer Frist dem Betrieb übergeben werden. Die bestellte Kommission hat beschlossen, das Heim im Laufe des Monats Juli zu eröffnen.

Erstellung eines Friedhofes für die Gemeinde Worben (Bern). Präsident Trachsel beantragte der Gemeindeversammlung die Errichtung eines eigenen Friedhofes in der Gemeinde. Nach stark benutzter Diskussion wurde einstimmig beschlossen, einen Friedhof zu erstellen und dem Gemeinderat wurde die nötige Vollmacht erteilt.

Städtische Baukredite in Luzern. Der Große Stadtrat genehmigte den Ankauf des Dienstwohnhauses bei den Getreidemagazinen für 36,000 Fr., sowie die Subventionierung des Doppelwohnhauses an der Himmelrichstraße durch ein Hypothekardarlehen von 30,000 Fr. und eine Barsubvention von 20,000 Franken. Das letztere Geschäft führte zu einer Aussprache über die Mietzinse bei subventionierten Häusern, dann wurde die Erstellung der Gleichrichteranlage bei der Trambahn im Kostenbetrage von 76,000 Fr. genehmigt.

Bauliches aus Netstal (Glarus). (Korr.) In der letzten Zeit sind in den Sandrütenen wieder drei Neubauten in Angriff genommen worden, nämlich die Wohnhäuser der Herren Gemeindepräsident J. Zweifel-Kubli, Konditor Tobias Staub und Seidendrucker Schellenbaum, mit dessen Unterzug für die Kleinkinderschule. Nächstens soll auch noch die vierte projektierte Neubaute von Herrn Rinderknecht ausgeführt werden. Das Baugewerbe arbeitet gegenwärtig mit Hochdruck.

Ueber den Bau einer neuen Kirche in St. Georgen-St. Gallen berichtet das „St. Galler Tagbl.": Man spricht davon, daß die katholische Kirchgemeinde St. Georgen nächstes Jahr mit dem Bau der neuen Kirche beginnen wolle. Das alte schöne Kirchlein soll abgebrochen werden; wenigstens hat man von der Erwerbung eines neuen Kirchenbauplatzes bisher nichts vernommen.

Die neue Käserei in Pfyn (Thurgau), die nach den Plänen der Architekten Kaufmann und Freyenmuth in Frauenfeld erstellt worden ist, stellt eine Musteranlage dar; man wird in der ganzen Ostschweiz kaum eine Käserei finden, die so allen Anforderungen der modernen Milchverarbeitungstechnik entspricht, die so tiptop ist von oben bis unten und von vorn bis hinten in den gewaltigen sauberen Schweinestall. Die Käsereigenossenschaft Pfyn hat mit dem Bau dieser modernen Musterkäserei einen großen Lupf getan und ein gutes Beispiel gegeben; Sauberkeit, Großzügigkeit und die praktische Anwendung aller modernen technischen Hilfsmittel liegen in dieser Anlage, auf die Pfyn stolz sein kann. („Thurg. Ztg.")

Nachtragskredite der Direktion der eidgen. Bauten.

(Korrespondenz)

Der Bundesrat verlangt von der Bundesversammlung für das Jahr 1925 u. a. folgende Nachtragskredite:

Hochbauten (Umbau- und Erweiterungsarbeiten):

1. Waffenplatz Bière, Umbau der Kaserne Nr. 1 Fr. 122,200.—
2. Zollgebäude in La Motte und Montvoie, elektrische Beleuchtung Fr. 4,600.—
3. Grenzwächter-Wohnhaus in St. Antönien Fr. 45,000.—

Neubauten:

1. Gesandtschaftsgebäude in Warschau (Polen) Fr. 16,856.—
2. Zollhaus auf dem großen St. Bernhard Fr. 41,300.—

Für die Fertigstellung der Erweiterungsbauten und die Umbau- und Renovationsarbeiten am Hauptgebäude der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich wird ein neuer Kredit von Fr. 423,000.— verlangt und zwar Fr. 230,000.— zur Deckung der bereits eingetretenen Kreditüberschreitung und Fr. 193,000.— für die eigentliche Vollendung.

Für den Aus- und Umbau dieser Hochschule, die von Prof. Dr. Gull ausgeführt wird, sind bis heute bewilligt und verwendet worden:

Am 19. Dezember 1911	Fr. 5,554,000.—
„ 22. Juni 1921	„ 10,253,000.—
„ 1. Juni 1923	„ 750,000.—
Total	Fr. 16,557,000.—

Es soll nur das Notwendigste in einfacher Weise ausgeführt worden sein. Die Kreditüberschreitungen sollen einem Komplexe unabwendbarer Ursachen zuzuschreiben sein.

Bauwesen in der Gemeinde Rorschach.

(Korrespondenz.)

Wohl selten eine Gemeinde hatte unter den Folgen der Nachkriegszeit so zu leiden wie Rorschach. Einerseits brachte die Arbeitslosigkeit in der Stickerei und deren Hülfsindustrien der Gemeinde große Lasten, anderseits blieb die Grenzstadt Rorschach bis vor einem Jahr vollständig ohne die Vorteile der Vergünstigungen im sogenannten „kleinen Grenzverkehr". Der Tiefstand scheint endgültig überwunden zu sein. Seit einigen Wochen ist die neue Kunstseidefabrik im Betrieb, allerdings noch nicht vollständig, aber doch derart, daß jeden Tag, bei durchgehendem Dreischichtenbetrieb, etwa 500 kg Kunstseide erzeugt werden. Im Vollbetrieb wird die Menge auf wenigstens das Doppelte ansteigen. Die seinerzeit befürchteten erheblichen Belästigungen durch unangenehme Gerüche sind bis heute nicht eingetroffen, und wenn es so bleibt, hat die Gemeinde keine Ursache, die Förderung zur Einführung dieser neuen Industrie zu bereuen.

Weiter steht die Elektrifikation der Bundesbahnlinie Zürich-Winterthur-St. Gallen-Rorschach für 1927 in Aussicht; im folgenden Jahr wird der elektrische Betrieb auf der Linie Romanshorn-Rorschach folgen. Offenbar wird damit im Zusammenhang die Lösung der Bahnhoffrage beschleunigt. Dies gäbe für Rorschach manchen Verdienst. Leider steht damit die Aufhebung der Bundesbahnwerkstätte Rorschach im Zusammenhang. Diese wurde von den Vereinigten Schweizerbahnen (V. S. B.) vor mehr als 60 Jahren angelegt und war nicht bloß Reparatur-, sondern auch Konstruktionswerkstätte für neue Maschinen. Bis vor kurzem waren solche noch im regelmäßigen Be-

trieb. Die S. B. B. führten die Reparaturwerkstätte weiter. Die Neueinrichtung von Bundesbahnwerkstätten für den elektrischen Betrieb kostet so viel Geld, daß man es begreift, wenn die S. B. B. darauf trachten, die Zahl der Werkstätten von neun auf drei zu vermindern, die Kräfte zusammenzufassen und damit die Kosten zu vermindern. Dies hat allerdings in wirtschaftlicher Beziehung unangenehme Folgen. Von 255 Mann, die heute in der Werkstätte Beschäftigung finden, sind 145 in Rorschach, 55 in Rorschacherberg und 55 in Thal wohnhaft. Die Arbeiterschaft hat ein Einkommen von 1,2 Millionen. Von einschneidender Bedeutung ist diese Aufhebung auch für die Eisenbahner-Baugenossenschaft, die 1911 ein großes Gut kaufte und es im folgenden Jahr etwa zu einem Drittel überbaute. Es wurden über 50 Einfamilienhäuser und die zugehörigen Straßen erstellt. Die Eisenbahner wohnten in ihrer Kolonie allerdings angenehmer und hatten reichlich Pflanzland zur Verfügung; aber der unüberbaute Boden belastete das äußerst sparsam verwaltete Unternehmen derart stark, daß die Mietpreise im Durchschnitt eher höher standen als in andern Häusern. In letzter Zeit machte sich eine Besserung geltend in der Betriebsrechnung, und zufolge der in Aussicht stehenden allgemeinen Mietzins-Erhöhung für die übrigen Wohnungen wäre ein Ausgleich bevorstehend. Man begreift daher wohl, daß der Baugenossenschaft die Schließung der S. B. B.-Werkstätte neue Sorgen macht.

Glücklicherweise zeigen sich in anderer Richtung bessere Aussichten. Da ist zu nennen der Neubau der Maschinenfabrik Starrfrais A.-G. in der benachbarten Gemeinde Rorschacherberg, mit Geleiseanschluß an die Rorschach-Heiden-Bergbahn. Nicht nur wird die neue Fabrik bedeutend größer als die alte, sondern es ist auch für die künftige Erweiterung reichlich Boden erworben worden.

Auf der Westseite der Gemeinde Rorschach wurde vor etwa 30 Jahren die Maschinenfabrik Baum erstellt. Sie ging ein und wurde von einer Bank an zwei Unternehmen verkauft, nämlich an die Firma Maschinenfabrik Belz & Surber (jetzt Ingenieur Surber, und an die Cosmophos A.-G., die eine Taschenlampenfabrik einrichtete. Jetzt muß dieses Unternehmen eine neue Werkstätte beziehen, weil in den umfangreichen Räumen der früheren Fabrik Baum — ein Teil davon ist an die Maschinenfabrik Tscherne vermietet — ein Aluminiumwalzwerk eingerichtet und demnächst dem Betrieb übergeben wird. Dieses Unternehmen will sich jetzt schon für spätere Erweiterungen den nötigen Boden sichern. Die Gemeinde kaufte im Jahre 1898 das östlich dieser Fabrikanlagen gelegene, über 10,000 m² messende Reitbahngut. Es war beabsichtigt, dort ein neues Schlachthaus zu erstellen. Aber die inzwischen eingetretene Überbauung jenes Gemeindegebietes, die Schwierigkeiten hinsichtlich der Abwasserbeseitigung, nicht zuletzt aber die hohen Erstellungskosten eines Anschlußgeleises nach dem Bahnhof Rorschach oder nach der 1,3 km entfernten Station Goldach, bewogen die Behörde, für das Schlachthaus den abgelegenen Platz am See mit vorhandenem Anschlußgeleise zu wählen. Mehr als die Hälfte dieses Reitbahngutes soll mit den Aluminiumwalzwerken abgetauscht werden. Es wird ihnen ferner auf 5 Jahre ein Kaufsrecht eingeräumt für den übrigen Boden und die eigentliche „Reitbahn", in der das Bauamt sein Magazin und einen geräumigen Wagenschopf, die Wasserversorgung ihr Installationsgeschäft und eine Wassermessereichstätte untergebracht haben. Es ist heute Vorsorge getroffen für eine neue Verbindung zwischen der Reitbahn- und Industriestraße, namentlich aber für ein Anschlußgeleise nach der Station Goldach. Dieses würde nicht allein den bestehenden industriellen Unternehmungen (Kunstseidefabrik Feldmühle, Maschinenfabrik Surber, Maschinenfabrik Tscherne und Aluminiumwalzwerke) zu dienen, sondern auch andern Industrien zur Neuansiedelung gute Gelegenheit bieten.

Gesichtspunkte, welche bei Preßluft- und elektrischen Handbohrmaschinen auftreten.

Die Frage, welchem von den Systemen der Handbohrmaschinen, Preßluft- oder elektrisch betriebenen, der Vorrang zu erteilen sei, beschäftigt in neuerer Zeit viele Gemüter, und je nach den persönlichen Erfahrungen oder Ansichten des einzelnen wird gewöhnlich das Urteil ausfallen.

Zunächst ist festzustellen, daß sich beide Maschinengattungen leistungsgleich sind, wenn auch kleine Unterschiede durch Auswahl des Fabrikats, sowie der Größe oder Drehzahl einer Maschine vorkommen können.

Diese Leistungsgleichheit geht u. a. aus den Ausführungen des Herrn W. Gütschow, Danzig in Heft 5 der Zeitschrift „Der Betrieb" 1920 hervor, wo er u. a. bei Bild 9 folgendes feststellt:

Die während einer Umdrehung zerspanten Mengen bei beiden Maschinen sind nahezu gleich. Die geringere Spanarbeit der P-Maschinen bei den größeren Durchmessern mag ihren Grund in dem ungleichförmigen Drehmoment der schwer belasteten Kolbenmaschine haben.

Ebenso hat Herr Pallas, Berlin-Britz vor kurzem in der Zeitschrift „Maschinenbau" 1924, Heft 22, verschiedene Versuchsergebnisse veröffentlicht, welche dies beweisen. Der Mittelwert seiner bei Abbildung 4 erhaltenen Leistungskurven bei 32 mm Bohrdurchmesser ergibt für P-Maschinen 4,9 cm³/Min. und für E-Maschinen 4,7 cm³/Min. Dies bedeutet nur eine Differenz von 4 %, woraus ohne weiteres ebenfalls die Leistungsgleichheit hervorgeht.

In einer Werkstätte wurden beim Bohren in Eisen von 25 mm Dicke durch vorgenommene Zeitstoppungen folgende Mittelwerte erzielt, deren Einzelheiten vor sechs Herren abgestoppt wurden, von denen je drei die Interessen der P- bezw. der E-Maschinen wahrgenommen haben.